

II-3193 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

10.001/43-Parl/85

Wien, am 22. August 1985

An die
Parlamentsdirektion

Parlament
1017 W i e n

1457 IAB

1985 -08- 23

zu 1515 IJ

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1515/J-NR/85 betreffend Technologieschwerpunkt Materialwissenschaft, die die Abgeordneten DDr. GMOSER und Genossen am 12. Juli 1985 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Die Bedeutung der Materialwissenschaften sowie der Werkstoffkunde bzw. der Bedarf an verbesserten Werkstoffen ist, wie hinlänglich bekannt, weltweit im Steigen begriffen; zufolge des hohen Entwicklungsstandes der heutigen Techniken sind die Anforderungen an die mechanischen, thermischen, elektrischen und chemischen Eigenschaften der Werkstoffe im Vergleich zu früherer zum Teil sehr hoch, wobei diese Tatsache eine Weiterentwicklung und Optimierung der geforderten Eigenschaften bedingt, welche wieder ein weitreichendes Verständnis der Struktur und des daraus sich ergebenden Verhaltens der Werkstoffe voraussetzt. Seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung wurde daher diesen Tatsachen bereits in der Vergangenheit nicht nur durch die im Jahre 1981 erfolgte Einsetzung des Projektteams "Materialwissenschaften - Werkstoffkunde", die Abhaltung einer diesbezüglichen umfassenden österreichweiten Informationsveranstaltung, sondern auch durch die Erstellung einer Bestandsaufnahme der österreichischen Aktivitäten in diesem Bereich Rechnung getragen.

- 2 -

Resultierend aus diesen Aktivitäten ergab sich die Forderung nach der Errichtung eines neuen Forschungs- und Technologieschwerpunktes für das Jahr 1986 mit der Zielsetzung, die österreichische Forschung in diesem Bereich zu stimulieren und damit die Wettbewerbsfähigkeit der einschlägigen Industrie auf dem Sektor dieser auf dem Finalbereich von hochwertigen Werkstoffen orientierten Technologien zu sichern. Das Ziel des neuen Schwerpunktes ist es, die österreichische Industrie in ihrer sehr schwierigen Aufgabe des Absicherns der gegenwärtigen Märkte und der Eroberung neuer Märkte nach besten Kräften zu unterstützen. Damit ergibt sich auch die weitere Zielsetzung: Die Errichtung eines Technologieförderungsprogrammes bzw. die Umsetzung der Forschungsergebnisse in Verfahren um Produkte zu beschleunigen.

Unter Beschränkung auf die für die österreichische Industrie relevanten Bereiche ergeben sich folgende Hauptaufgaben des neuen Forschungs- und Technologieschwerpunktes:

1. Feststellung jener technischen Bereiche, in denen heute Schwierigkeiten bei der Werkstoffauswahl zufolge der nicht ausreichenden Eigenschaften gegenwärtiger Werkstoffe auftreten.
2. Ortung jener technischer Sparten, auf denen in naher bzw. fernerer Zukunft größere Werkstoffprobleme gelöst werden müssen, für die aber bereits heute eine entsprechende Grundlagenarbeit zu leisten ist.

Um die speziellen Anforderungen der österreichischen Industrie an Forschung und Entwicklung bereits in der Phase der Errichtung dieses Forschungs- und Technologieschwerpunktes voll berücksichtigen zu können, wurde eine Befragung

- 3 -

der einschlägigen österreichischen Industrie durchgeführt, deren Auswertung in den Schwerpunkt einfließen wird.

Letztlich zeigt sich die Bedeutung der Werkstoffforschung als zentrales Problem der gesamten Technik auch in der raschen Zunahme der in diesem Bereich durchgeführten multilateralen Forschungsk Kooperationen im Rahmen EG-COST, an welchem auch Österreich aufgrund der Initiative des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung im verstärkten Maße teilnimmt.

Klaus Fichler